

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 22 (1944)

Heft: 2

Artikel: Russula [Fortsetzung]

Autor: Walty, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Russula.

(4. Fortsetzung.)

Von HANS WALTY, Lenzburg.

39. *Russula consobrina* Fr.

Gut kenntlich am sepiabraunen Hut, dem glatten Rand und dem erst ziemlich lang völlig milden, dann auf einmal brennendscharfen Geschmack.

Der Hut *sepia*, auch *umbrabraun*, nicht auslassend, kaum schmierig, bald trocken, der Rand glatt bis ins Alter, dann kaum bemerkbar kurz gerieft. 7—11 cm.

Lamellen blass, dann creme, schliesslich hell ockerfarbig, fast bauchig, gleichlang, weder gegabelt noch untermischt, angeheftet, am Hutrand abgerundet, tränend und dann braunfleckig.

Stiel fast gleichdick, weiss, runzelig, voll, fest.

Fleisch weiss, lange mild, erst nach langerem Kauen auf einmal brennendscharf, geruchlos.

Sporen pulver strohgelb.

Sporen strohgelb, $10-11,5 \times 7,5-9 \mu$, isoliert, grobstachelig.

Basidien $40 \times 13 \mu$.

Zystidien keulig scharf zugespitzt, in Sulfovanillin bis zur rosa Spitze ganz dunkelviolettblau.

Im Fichtenwald, im Moos, September, Gränicher Wald.

40. *Russula livescens* Batsch., *consobrina* Fr.

Var. *sororia* Fr. (nach Singer).

Hut braunoliv bis umbrabraun, Mitte dunkler mit hellerem Rand, 7—11 cm. Anfangs halbkugelig, dann gewölbt, schliesslich niedergedrückt. Der entschieden scharfe Hutrand ist bald höckerig-gefurcht.

Lamellen weiss, alt schmutzigblass, tränend und dann braunfleckig, am Hutrand spitz, am Stiel abgerundet frei, gegabelt, fast gleichlang.

Stiel weiss, voll.

Fleisch weiss, erst mild, dann scharf, fast geruchlos.

Sporen pulver blassweiss.

Sporen $6 \times 8 \mu$, kristalliert stachelig.

Zystidien in Sulfovanillin blauviolettblau.

Ich fand ihn unter Birken und Erlen auf dem Bienitz bei Leipzig (Glacialhügel).

Singer schreibt in seiner Abhandlung über *Russula* beim Artikel «Systematik»: «So sind auch die *Russulae* trotz ihres scheinbar einheitlichen Aussehens nur ein fast ununterbrochenes Bindeglied zwischen extrem russuloider Form (etwa *Turci*) und einer sowohl *Lactarius* als auch *Hygrophorus* ganz bedeutend näher stehenden Art, etwa *nigricans* oder *adusta*, die ja Persoon schon wegen ihrer tridymen Lamellen nicht zu *Russula*, sondern zu seiner Sektion *Omphalia* stellte.» (Tridym heißt mit untermischten Lamellen dreierlei Länge.)

Zu der letzteren Gruppe, die wir nun näher betrachten wollen, gehören *nigricans*, *adusta*, *albonigra*, die wir bereits vorgeführt haben, und *densifolia*. Dazu käme noch *semicrema* Fr., die sowohl Singer als auch Schaeffer als selbständige Art ablehnen.

41. *Russula nigricans* Bull.

Kohletäubling.

Leichtest kenntlich durch die unter allen Blätterpilzen dicksten Lamellen und das im Alter nicht faulende, sondern in allen Teilen langsam verkohlende Fleisch.

Hut blass, bald graulich oder braunrussig, zuletzt braunschwarz, gewölbt, dann ausgebretet, meist genabelt, 8—15 cm, kahl, trocken, glanzlos, sehr fleischig, fest, starr, Rand glatt, scharf, Huthaut angewachsen.

Lamellen gelblichweiss, bei Verletzung rötend, schliesslich grauschwarzlich, sehr dick, weit entfernt, untermischt, abgerundet-anewachsen.

Stiel weisslich, von der Basis aus bräunend, selten ziegelrotlich anlaufend durch Verletzung, glatt, kahl, sehr hart, voll, gleichdick, meist nach abwärts verdickt.

Fleisch weiss, an der Luft ziegelrotlich anlaufend, dann schwarz werdend, mild, jung langsam minimal scharf, geruchlos.

Sporen pulverfarbe reinweiss.

Sporen $8-9 \times 6-8 \mu$, feinst gewarzt, kri-stuliert.

Basidien $45-58 \times 9-9,5 \mu$.

Zystidien schmalbauchig bis zylindrisch, in Sulfovanillin obere zwei Drittel violettblau, sonst blass.

Im Laub- und Nadelwald gesellig, Juni bis Oktober. Verdächtig.

42. **Russula adusta** Pers.

Von *nigricans* sofort zu unterscheiden durch die dünnern und dichter stehenden Lamellen, von *albonigra* durch die nicht sofort bei Berührung schwarzfleckenden Lamellen, von *densifolia* durch die nicht rötlich werdenden Lamellen bei Verletzung.

Hut weissgrau, dann schmutziggrau, schliesslich schwarzbraun oder grauschwarz, gewölbt-genabelt, dann vertieft, Rand anfangs eingerollt, dann scharf, glatt. Huthaut angewachsen, schmierig, kahl, nackt, 6—10 cm.

Lamellen weiss, blassgelb, an der Schneide von selbst langsam schwärzend, dünn, untermischt, häufig gegabelt, angewachsen, queraderig.

Stiel weisslich, schliesslich grauschwarz, kahl, fast glatt, gleichdick, hart, voll, oft auch grubig hohl.

Fleisch weisslich, schliesslich bräunlich-grau, bei Bruch erst nach längerer Zeit grau

oder bleichrussig werdend, mild, Geruch süßlich, an faules Holz erinnernd.

Sporen pulverfarbe reinweiss.

Sporen rundlich, $7-9 \times 7 \mu$, punktiert mit Kämmen.

Zystidien schlauchförmig zugespitzt, mit braunem Inhalt, in Sulfovanillin dunkelviolettblau.

Im Laub- und Nadelwald, Juli—November.

R. densifolia ist nach Schaeffer in den Lamellen brennend scharf, *adusta* mild.

43. **Russula densifolia** Secretan.

Hut weisslich-graubraun bis kastanienbraun, von der Mitte aus langsam schwärzend, frisch etwas schmierig, Rand etwas filzig, glatt, eingebogen, dann scharf, Mitte oft stark vertieft, 5—10 cm.

Lamellen weiss, strohgelblich, berührt rötend und langsam schwärzend, beiderseits ausspitzend, öfter schmalsichelig herablaufend, oder ausgebuchtet angewachsen, gedrängt, schmal, dünn, untermischt, viele in halber Höhe gegabelt.

Stiel weiss, auf Druck rötend, schwärzend, dichtflaumig, bald kahl, mit dichtem, gebräuntem Adernetz.

Fleisch weiss, indisches rot anlaufend, dann im Alter schwärzend. Geschmack im Stiel oft fast mild, in den Lamellen brennend scharf. Geruch nach Schaeffer, nach Hering, nach Singer obstartig-süsslich.

Sporen pulverfarbe reinweiss.

Sporen $8 \times 7 \mu$, punktiert stachelig, mit Kämmen.

Basidien $40-50 \times 6-10 \mu$.

Zystidien in Sulfovanillin ganz violettblau.

Im Laub- und Nadelwald, im Mittelgebirge und in den Alpen sehr verbreitet, *adusta* ersetzend. August—November. Beatenberg.

Während obige vier Arten *Hygrophorus* nahestehen, gleichen die beiden folgenden durchaus

Lactarius, namentlich *glaucophylla* sieht einem Pfeffermilchling *piperatus* oder *vellereus* täuschend ähnlich, es ist nur der vollkommene Mangel an Milchgefäßzellen, die sie von der Gattung *Lactarius* ausschliessen.

Es sind dies *Russula delica* Fr. und ihre Varietät *glaucophylla* Quél.

44. *Russula delica* Fr.

Hut weiss, durch Druck nussbraun fleckend oder sich ganz bräunend, jung fast kugelig mit eingerolltem Rand, dann genabelt gewölbt, schliesslich fast trichterförmig vertieft 6—10 cm, völlig trocken, feinfilzig, dann glatter, kahler, Rand scharf und glatt. Oft felderig rissig.

Lamellen weisslich, jung tränend und dann nussbraun fleckend, schmal, fast gedrängt, untermischt, etwas gegabelt, angewachsen oder herablaufend, am Hutrand spitz.

Stiel weiss, von Basis aus nussbräunlich werdend, kurz, gleichdick, voll, meist abwärts verjüngt.

Fleisch weiss, krümelig-käsig, mild, dann etwas herb mit fast beissendem Nachgeschmack. Geruch nicht unangenehm. Essbar.

Sporen pulver reinweiss.

Sporen 8—11 × 7—8 μ , körnig-warzig, leicht netzig verbunden.

Basidien 40—45 × 8—11 μ .

Zystidien spindelig, mit öligem Inhalt.

Im Nadelwald, August—Oktober, auch im Laubwald.

45. *Russula delica* Fr.

Var. *glaucophylla* Quél.

Grösser als *delica* (10—15 cm), *Lactarius* ähnlicher. *L. Vellereus* täuschend ähnlich, aber weniger filzig, nicht so scharf und mit grösseren Sporen.

Hut schliesslich trichterförmig ausgebreitet, weiss-fahlbräunlich, flaumhaarig, bald glatt,

trocken, bei heisstrockenem Wetter rinnig-rissig, Rand eingebogen, scharf, glatt.

Lamellen weiss mit meergrünem Schein, tränend, breit, zuletzt gelbblass werdend, fast entfernt, aderig, viele gegabelt, untermischt, am Hutrand spitz, am Stiel bogig angewachsen oder fast herablaufend.

Stiel kurz und sehr dick, oft mit smaragd-grüner Zone am Lamellenansatz, fest, voll.

Fleisch weiss, derb, sehr scharf, namentlich in den Lamellen, Geruch unangenehm.

Sporen pulver reinweiss.

Sporen 11 × 8,5—9 μ , warzig, verbunden.

Basidien 55 × 13 μ .

Zystidien spindelig, dünn, tief in der Tra-ma entspringend, in Sulfovanillin ganz dunkel-violettblau, Basidien und Basidiolen rosa-violett.

Im Laub- und Nadelwald, Juni—November.

Russula chloroides Krombholz ist identisch.

46. *Russula virescens* Schff.

Grünspantäubling.

Ein leicht kenntlicher, sehr guter Speisetaubling. Meist schon früh ist die spangrüne Huthaut auf gelblichblassem Grunde feiner oder gröber in eckige Schüppchen oder Felder zerrissen. Dieses Merkmal ist sehr typisch und kommt bei keiner anderen Täublingsart vor. Der Hut ist sehr kompakt, fest fleischig, anfangs halbkugelig, dann gewölbt-ausgebreitet, schliesslich niedergedrückt 6—12 cm. Der Rand ist stumpf und glatt, später oft gefurcht. Die dicke, trockene, kleiig warzige Oberhaut ist angewachsen.

Lamellen weisslich - cremefarben, fast gleichlang, manche gegabelt, verschmälert angeheftet.

Stiel weiss, meist dick und kräftig, an Basis bräunend, voll.

Fleisch weiss, mild, meist geruchlos.

(Fortsetzung folgt.)